

# Gesundheitsprojekt in Duong, Südsudan

- Leben in Duong
- Wir packen an
- Erste Erfolge
- So geht es weiter
- Über Hoffnungszeichen
- Das Projekt im Überblick



# Leben in Duong



Rebecca Nyariek, 25, aus Katieth:

*„Das Hospital in Duong ist das einzige hier im Umkreis, und es bietet uns wirklich eine gute Behandlung. Heute bin ich mit meinem Kind hier, weil wir beide Hilfe benötigen. Immer, wenn ich herkomme, werde ich von den Helfern sehr freundlich aufgenommen. Bisher haben die Medikamente, die ich hier erhalte, auch immer geholfen, um wieder gesund zu werden.“*



Der dreijährige Gabriel Gattang hat sich beim Spielen in den Sümpfen eine Wurmerkrankung eingefangen, die schwere Organschäden verursachen kann. Doch dieses Schicksal bleibt ihm dank der Behandlung in der Buschlinik erspart. Bei einem Händedruck berührt der tiefe Blick der Mutter unsere Kollegin. Unser Registrar übersetzt ihre dankbaren Worte: *„Die Krankstation ist ein Segen für uns Menschen hier.“*

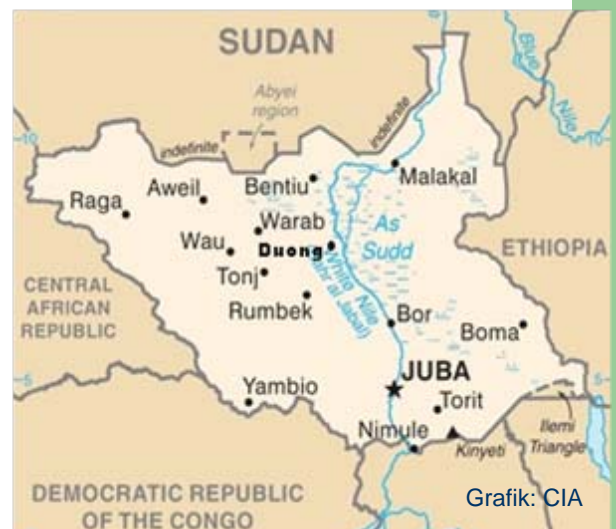
- o Die ca. 4.000 Bewohner des Ortes Duong im Landkreis Panyijjar im Südsudan gehören größtenteils dem Stamm der Nuer an. Sie leben in einfachen, kreisrunden Hütten aus Lehm und Stroh, deren Kuppeldach aus Gras besteht. Es gibt weder Strom noch einfache sanitäre Anlagen. Die Menschen praktizieren meist animistische Religionen oder sind Christen.

Sie sind in Stämmen und Familienverbänden organisiert und leben hauptsächlich von der Viehzucht, von der Landwirtschaft und der Fischerei. Die Familien ernähren sich meist einseitig von Getreide wie Sorghum (eine Hirseart), Milch und Milchprodukten. Unterernährung stellt ein gravierendes Problem in der Region dar.

- o Der Unterricht der etwa 400 Kinder und Jugendlichen im Schulalter wird von den Dorflehrern sporadisch unter freiem Himmel abgehalten. Vor allem in der Regenzeit zwischen Juni und November wird das Dorf oftmals von Überschwemmungen heimgesucht, die für Ernteauffälle sorgen. In dieser Zeit erkranken erfahrungsgemäß sehr viele Bewohner, vor allem Babys und Kleinkinder, an Malaria.



*In Duong fehlt es den Menschen an Nahrung, Bildung und adäquater Gesundheitsfürsorge.*



*Duong gehört zur Diözese Malakal.*

# Wir packen an



*Klaus Stieglitz bei den Vorgesprächen in Duong im Nov. 2008.*

- o Nach sorgfältigen Recherchen vor Ort und Gesprächen mit der Bevölkerung (insbesondere mit dem Dorfältesten Abraham Puok Tap) und mit lokalen Projektpartnern begann Hoffnungszeichen Ende 2008 mit den Planungen und ersten Vorbereitungen für den Bau der Klinik. Eine Firma aus Nairobi (Kenia) wurde mit der Bereitstellung, dem Transport der Bauteile und der Errichtung der Klinikgebäude beauftragt. Vor Ort wurden lokale Arbeitskräfte angestellt. Im Mai 2009 waren die äußerst widerstandsfähigen, auf Pfählen gegründeten Gebäude der Gesundheitsstation fertig gestellt und mit den ersten Gerätschaften ausgestattet. Im Hauptgebäude wurden ein Behandlungszimmer, ein Medikamentenlager und ein Labor eingerichtet. In unmittelbarer Nähe entstanden drei Personelhütten sowie ein Gemeinschaftsraum, Latrinen und eine Kochhütte. Die Stromversorgung erfolgt über ein installiertes Solarsystem.



*Aus den Plänen wird Wirklichkeit ...*



*... Ende 2009 sind die ersten Gebäude fertig gestellt und eingerichtet, das Klinik-Personal nimmt den Betrieb auf.*

- o Im Oktober/November 2009 nahmen sieben Mitarbeiter ihre Arbeit auf: Klinikleiter und die Labortechnikerin sind Fachkräfte aus afrikanischen Nachbarländern, der Krankenpfleger, der Registrar/Übersetzer, eine Wirtschaftlerin sowie zwei Wachmänner stammen aus der Umgebung von Duong.

- o Die regelmäßige Versorgung mit Medikamenten und Spezialnahrungsmitteln für das Ernährungsprogramm erfolgt durch den Leiter unserer Afrika-Projekte in Nairobi, Franco Moroni, in Zusammenarbeit mit unserer Feldkoordinatorin in Rumbek (Südsudan).
- o Für die Zukunft planen wir den weiteren Ausbau des Ernährungsprogrammes für mangelernährte Kinder, die Einstellung einer Fachkraft für verbesserte Schwangeren- und Geburtshilfe sowie die Einführung eines Impfprogrammes sowie die weitere Ausbildung von Gesundheitspersonal. Auch ein einfaches Schulgebäude wollen wir auf ausdrücklichen Wunsch der lokalen Bevölkerung bauen. Entsprechende Betreuungs- und Bildungsprogramme fassen wir zusätzlich ins Auge. Damit wollen wir einen Beitrag zur Infrastruktur und darüber hinaus zum Aufbau von lokalem Wissen und Fähigkeiten leisten. Wir erhoffen uns davon auch positive Auswirkungen auf die Stabilität und letztendlich den Frieden in der Region.
- o Die Kosten für Planung, Bau, Belieferung, Ausstattung und Personal der Klinik beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf € 147.667,82 und im Geschäftsjahr 2010 auf € 77.967,52.



*Ein Patient wird in die Klinik gebracht.*



*Vor Ort mit einem offenen Ohr für die Menschen: der Leiter Afrika-Projekte von Hoffnungszeichen, Franco Moroni.*



*Mütter und ihre Kinder warten auf dem Klinikgelände, bis sie an der Reihe sind.*

# Erste Erfolge



*In unserer Krankenstation behandeln wir viele Schwangere, Mütter und ihre Kinder.*



*Der kleine Machiek ist schwer krank. Eine Infusion soll seinen Zustand stabilisieren.*

- Das Hoffnungszeichen Primary Health Care Centre (PHCC) ist mittlerweile weit über die Dorfgrenzen hinaus im gesamten Landkreis Panyijar (ca. 25.000 Einwohner) bekannt. Wie gut das neue Gesundheitsangebot in Duong angenommen wird, verdeutlichen die Patientenzahlen:

**Oktober 2009 – September 2010:**

11.454 Patienten (58 % unter 15 Jahre alt)

178 kleinere chirurgische Eingriffe durchgeführt

**Oktober 2010 – August 2011:**

14.584 Patienten (57 % unter 15 Jahre alt)

464 kleinere chirurgische Eingriffe durchgeführt

Der Großteil der Patienten kommt aus Duong oder dem benachbarten Nyal. Viele Menschen kommen aber auch aus bis zu 80 km entfernten Dörfern und nehmen hierzu lange Fußmärsche auf sich.

- Für schwerst mangelernährte Kinder bietet das 2010 eingeführte Ernährungsprogramm segensreiche Hilfe:

**Januar 2010 – August 2010:**

129 von 133 Kindern wurden geheilt

**Oktober 2010 – August 2011:**

134 von 159 Kindern haben die Therapie beendet und konnten als geheilt entlassen werden

- o Das einheimische Personal konnte durch Schulungen sein Fachwissen erweitern. Ein viermonatiges Kursprogramm zum Gesundheitshelfer vermittelt Einheimischen medizinische und pflegerische Grundkenntnisse. Am ersten Kurs nahmen 10 junge Männer und 4 Frauen aus der näheren Umgebung teil.
- o Das Bewusstsein der Bevölkerung über Hygiene, Krankheitsvermeidung und Ernährung wurde durch Gesundheits-erziehung geschärft.
- o Auch erste bauliche Erweiterungen wurden durchgeführt. Im April 2011 wurde unter Einbeziehung lokaler Helfer ein einfacher, hygienischer Entbindungsraum mit WC und Dusche fertiggestellt. Auch eine eigene Station für die stationäre Betreuung von 18 schwer kranken Patienten ist entstanden.
- o Ein geländegängiges Fahrzeug für Notfälle und Krankentransporte wurde angeschafft. Dies ist besonders wichtig, wenn Patienten z. B. wegen schwerer Operationen in ein größeres, weit entferntes Krankenhaus überwiesen werden müssen.



*Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin Sabine Kapfhamer erlebt, wie das Medizinteam dank der Spenden aus Deutschland den Menschen helfen kann.*



*Die langen Transportwege zur Klinik sind eine logistische Herausforderung. Für den Klinikbetrieb sind eine exakte Lagerbuchführung und Medikamentenverwaltung wichtig.*

# So geht es weiter



*Von 36 Frauen im Südsudan stirbt aktuell eine bei der Geburt eines Kindes. (Quelle: WHO)*



*Unsere medizinische Versorgung hilft nicht nur den Müttern, sondern auch den Kindern.*

- Unsere Erfolge beim Bau und bisherigen Betrieb der Klinik spornen uns an – wir wollen den Menschen in Duong auch weiterhin beistehen und ihnen eine umfassende Gesundheitsbetreuung anbieten. Deshalb wollen wir auf lange Sicht die Behandlungsmöglichkeiten, das Ernährungsprogramm, die Geburtshilfe und die Betreuung für Schwangere, Mütter sowie Neugeborene fortführen und erweitern.
- Wir wollen die Gesundheitsstation nach und nach weiter ausbauen und das Personal aufstocken und regelmäßig weiterbilden. Neben einer Hebamme werden z. B. weitere Assistenten, Krankenschwestern, Reinigungskräfte und Fahrer benötigt.
- Wir planen zudem, auch im Bereich der frühkindlichen Förderung aktiv zu werden, da die Dorfgemeinschaft den Wunsch nach einer Bildungseinrichtung geäußert hat.
- Im Jahr 2018 soll die Buschklinik mit einheimischen, ausgebildeten Fachkräften an die Bevölkerung in die Eigenverantwortung übergeben werden.

## Budget und Kosten

- o Jede Behandlungsstunde, in der ca. 10 Patienten behandelt werden, kostet **8 Euro**.
- o Bei der Behandlung von bis zu 25 Patienten fallen Medizinkosten von rund **42 Euro** an.
- o Die Spezialnahrung für 3 mangelernährte Kinder kostet für die Dauer der Behandlung (ca. 6 bis 8 Wochen) insgesamt **84 Euro**.
- o Der laufende Betrieb der Klinik kostet insgesamt **340 Euro** pro Tag.
- o Der Jahresbedarf an Medikamenten, Sanitäts- und Labormitteln kostet etwa **10.000 Euro**.
- o Die Personalkosten für die gesamte Klinik planen wir pro Jahr mit ca. **97.000 Euro** ein.
- o Der Bau der geplanten Vorschule kostet rund **5.000 Euro**.



*Sara Nyakueka ist mit Baby Daniel und dem fiebernden Duol (3 Jahre) in die Klinik gekommen. Der mangelernährte Duol kann nur dann im Ernährungsprogramm betreut werden, wenn genug Nahrungsmittel zur Verfügung stehen.*



# Über Hoffnungszeichen

- o Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine überkonfessionelle Menschenrechts und Hilfsorganisation. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die weltweite Hilfe für Bedrängte. Hoffnungszeichen versteht sich auf Basis des christlichen Glaubens als eine „Brücke der Liebe“ und will eine Verbindung zwischen gebenden und empfangenden Menschen herstellen, die auf Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegründet ist. Die Organisation ist in ihrer Arbeit der Neutralität und Unparteilichkeit verpflichtet. Hoffnungszeichen leistet humanitäre Hilfe in Form von Katastrophen-, Not- und Entwicklungshilfe an bedürftige Menschen. Hauptaktionsland ist dabei der Südsudan. Im Bereich der Menschenrechtsarbeit steht Hoffnungszeichen weltweit Menschen bei, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht sind.

Wir freuen uns über Ihr Interesse:

- o Ihr Ansprechpartner: Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Kreuzensteinstr. 18, D 78224 Singen  
Tel. 07731-67802, Fax 07731-67865  
Email: [reubelt@hoffnungszeichen.de](mailto:reubelt@hoffnungszeichen.de)  
Internet: [www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)
- o Bankverbindung: Hoffnungszeichen e.V., EKK Kassel  
Kontonummer 1910, Bankleitzahl 520 604 10  
IBAN: DE72520604100000001910  
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1



## Unsere Arbeit im Südsudan

- o Seit dem Jahr 1994 fühlt sich Hoffnungszeichen den Menschen im Südsudan verbunden. Auch nach der Unabhängigkeit bleibt die humanitäre Lage der rund 8 Millionen Menschen in der Republik Südsudan weiterhin Besorgnis erregend. Nach Angaben der südsudanesischen Behörden waren 2009 rund 73 Prozent der Erwachsenen Analphabeten. Unterernährung betreffe bis zu 32 Prozent der Menschen. Die Müttersterblichkeit im Südsudan ist eine der höchsten weltweit: Laut WHO stirbt eine von 36 Frauen bei der Geburt eines Kindes. Auch die Kindersterblichkeit ist hoch: Etwa jedes 10. Kind stirbt in den ersten fünf Lebensjahren.
- o Unsere Projekte im Südsudan setzen an diesen Problemen an. Aus den anfänglichen Nothilfe-Maßnahmen hat Hoffnungszeichen über die letzten 15 Jahre hinweg an vielen Orten ein breites Spektrum an humanitären, entwicklungsorientierten und menschenrechtlichen Projekten durchgeführt. Besonders das Thema „Gesundheit“ hat im Kampf gegen die Überwindung von Armut eine zentrale Bedeutung – deshalb ist unsere Buschklinik in Duong mehr als ein Hoffnungszeichen!



*Mehr als die Hälfte der Patienten in Duong sind Kinder unter 15 Jahren.*



*Auch der dreijährige Ezekiel, der schwerem Durchfall hat, bekommt die richtige Behandlung.*

# Das Projekt im Überblick

Projektziel:	Verbesserung der Basisgesundheitsversorgung für die örtliche Bevölkerung durch Einrichtung und Betrieb einer staatlich registrierten PHCC (Primary Health Care Centers)
Maßnahmen:	Notfallversorgung, Krankheitsbehandlung, kleine operative Eingriffe, Gesundheitsaufklärung, Laboruntersuchungen, Ernährungsprogramm für mangelernährte Kinder, Geburtshilfe, Schwangeren- und Mütterbetreuung, Ausbildung von lokalen Gesundheitshelfern
Laufzeit und Zielgruppe:	Seit November 2009 Behandlung von durchschnittlich 1.000 Patienten monatlich, davon über 50 % unter 15 Jahren
Finanzierung:	Hoffnungszeichen-Spender und Fördermittel (Geschäftsjahr 2011: Else Kröner-Fresenius-Stiftung, derzeit: CHF Common Humanitarian Fund Sudan der Vereinten Nationen)



Tropenarzt Dr. Werner Missalek (links) arbeitet mit Hoffnungszeichen zusammen – hier bei einem Einsatz in der Buschklinik Duong.

*„Ich bin beeindruckt, wie hier in Duong sozusagen ‚aus dem Nichts‘ eine Klinik entstanden ist. Man muss sich im Klaren sein, dass im Südsudan, wo es noch kein funktionierendes Staatswesen gibt, nichtstaatliche medizinische Einrichtungen eine sehr wichtige Rolle spielen. Durch eine Stärkung des Gesundheitsbewusstseins der Menschen leistet die Buschklinik einen großen Beitrag auch für die Gesellschaft. Ich habe wirklich viel Respekt vor den Leistungen des Teams.“*

**Dr. Werner Missalek, Tropenarzt**